

## Prof. Dr. med. habil. Dr. med. dent. Uwe Eckelt zum 65. Geburtstag



Am 07.11.2008 begeht Herr Prof. Dr. med. habil. Dr. med. dent. Uwe Eckelt seinen 65. Geburtstag. Aus diesem Grunde wollen wir ihm von ganzen Herzen gratulieren und sein wissenschaftliches und sein klinisches Werk würdigen.

Geboren 1943 in Boxdorf bei Dresden besuchte er von 1950 bis 1962 die Schule. Er legte das Abitur an der Kreuzschule in Dresden ab. 1963 begann er den vorklinischen Studienabschnitt in Zahnmedizin an der Friedrich-Schiller-Universität in Jena und wechselte dann an die Medizinische Akademie Carl Gustav Carus. Nach Staatsexamen und Approbation als Zahnarzt 1968 begann er mit der Facharztausbildung. 1969 promovierte er. 1973 wurde er Fachzahnarzt für Allgemeine Stomatologie und begann seine Facharztausbildung an der Medizinischen Akademie Dresden. Er studierte Medizin von 1974 bis 1976 und erhielt die ärztliche Approbation. Ein Jahr später 1977 wurde er Facharzt für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie. 1979 wurde er Mitglied der Medizinischen Fakultät an der Medizinischen Akademie Carl Gustav Carus, erhielt die *Facultas docenti*, und wurde zum Oberarzt ernannt. 1985 habilitierte er im Fach Kieferchirurgie und von 1989 war er außerordentlicher Dozent. Nach der Wiedervereinigung begleitete er maßgeblich die Angleichung der Ausbildung in Zahnmedizin und

Medizin speziell der in Kieferchirurgie. Seit dieser Zeit ist er auch Vorsitzender des Prüfungsausschusses Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie in Sachsen und Mitglied des Prüfungsausschusses für regionale plastische Chirurgie.

Im April 1995 wurde er zum Professor und Klinikdirektor der Klinik und Poliklinik für MKG-Chirurgie an der neu gegründeten Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus an der Technischen Universität Dresden berufen. Als Direktor des Zentrums für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde von 2000 bis 2003 war er wesentlich an der Etablierung des Forschungsschwerpunktes „Regenerative Medizin“ innerhalb der Medizinischen Fakultät beteiligt.

Sein wissenschaftliches und klinisches Hauptinteresse ist die Traumatologie des Kiefergelenkes. Dies wurde 1973 während eines Besuches in Sankt Petersburg geweckt. Seinerzeit lernte er eine spezielle Operationsmethode der Reposition und Fixierung von Gelenkfortsatzfrakturen kennen. Nach seiner Rückkehr nach Dresden setzte er diese Arbeiten zu dem Prinzip der Stabilisierung von Gelenkfortsatzfrakturen fort und erfand eine spezielle Zugschraube. Die experimentellen und klinischen Resultate fasst seine Habilitationsarbeit „Die funktionsstabile Osteosynthese von Gelenkfortsatzfrakturen“ zusammen. Die „Eckeltsche“ Zugschraube wird heute weltweit für die chirurgische Therapie von Gelenkfortsatzfrakturen benutzt. Dank dieser wissenschaftlichen Arbeit wurde er zum Mitglied der Strasbourg Osteosynthesis Research Group berufen, wo er von 1991 bis 2005 Sektionsvorsitzender für den Bereich Kiefergelenktraumatologie war. Diesem Forschungsschwerpunkt folgend war er weltweit der Erste, der eine prospektive Multicenterstudie organisierte, um das Langzeitresultat nach offener Reposition und Osteosynthese von Kiefergelenkfortsatzfrakturen mit dem der rein konservativen Behandlung durch Immobilisierung zu vergleichen.

Grundlagenorientiert hat Prof. Eckelt Forschung in zwei Bereichen verfolgt: In Kooperation mit den Werkstoff-

wissenschaften an der TU Dresden werden 1. Oberflächen von dentalen Implantaten optimiert, 2. Knochenersatzmaterialien, insbesondere Zemente, modifiziert.

Die Weiterentwicklung der Frakturversorgungstechnik ist aber immer noch sein Steckenpferd. Eine spezielle Ultraschallschweißtechnik zur Fixierung von resorbierbarem Osteosynthesematerial wurde durch Prof. Eckelt getestet und hat mittlerweile weite klinische Anwendung im ganzen Bereich der Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie.

Durch seine Zielstrebigkeit wurden die Spaltchirurgie und die Chirurgie von kraniofazialen Fehlbildungen, letztere in enger Kooperation mit der Kinderchirurgie, am Universitätsklinikum in Dresden eingeführt.

Schon als außerordentlicher Dozent in den frühen 90er-Jahren hat er selbst den mikrochirurgischen Lappentransfer im Rahmen von Rekonstruktionen bei Tumorpatienten eingeführt. Diese Technik wird inzwischen durch Mitarbeiter seiner Klinik in interdisziplinärer Kooperation zum Beispiel bei verunfallten Patienten zum Extremitätenerhalt regelmäßig angewendet.

Sein Engagement für die klinisch orientierte Forschung im Rahmen der Hochschulmedizin wurde eindrucksvoll mit dem 2006 in Dresden unter seiner Leitung durchgeführten Deutschen Kongresses für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie unter Beweis gestellt. Der Kongress zum Thema „Der Wandel in der Traumatologie“ lockte mehr als 400 Kongressteilnehmer nach Dresden.

2005 wurde er Ehrenmitglied der Kosovarischen Gesellschaft für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie als Lohn dafür, die MKG-Chirurgie auch auf dem Balkan zu entwickeln. Prof. Eckelt ist im Editorial Board der MKG-Chirurgie und von internationalen Zeitschriften für MKG-Chirurgie.

Wir wünschen Prof. Eckelt alles Gute. Mögen die kommenden Jahre ihm bei guter Gesundheit viel Freude und Erfüllung in der Umsetzung seiner persönlichen und beruflichen Ziele bringen.

Prof. Dr. med. Dr. med. dent. Günter Lauer